IV. Ein Fall von muqueusen Plaques an den Genitalien eines Kindes und Beurtheilung des Modus der Syphilis-Uebertragung in forensischer Beziehung.

Von

Dr. J. Edm. Güntz in Dresden.

Ein Mädchen von 9 Jahren wurde in der Poliklinik vorgestellt, bei welchem an den Genitalien Syphiliserscheinungen, Plaques muqueuses vorhanden waren. Es wurde von den Angehörigen die Frage gestellt, ob mit Bestimmtheit ein Missbrauch des Kindes anzunehmen sei. Das Mädchen hatte geantwortet. Die Frage konnte nicht mit Bestimmtheit beantwortet werden. Aehnliche Fälle haben in forensischer Beziehung grosse Bedeutung, in sofern es den Arzt, Richter und Geschworenen bei dem derzeitigen Mangel weiterer Syphiliserscheinungen an anderen Körperstellen, bei einer wie hier klar ausgesprochenen syphilitischen Genitalaffection verlockend erscheinen kann, (irrthümlich) eine syphilitische Uebertragung an den Genitalien für bewiesen zu erachten. Namentlich für Geschworene kann es sehr plausibel scheinen, bei deutlich ausgesprochener syphilitischer Geschlechtskrankung einen Missbrauch vorzusetzen, da es im grösseren Publikum nicht bekannt ist, dass die Syphilis nicht blos an den Genitalien, sondern auch an anderen Stellen des Körpers Eingang finden kann. Es ist ebensowenig bekannt, dass, wenn die Syphilis irgendwo am Körper, entfernt von den Genitalien übertragen wurde, sich Plaques muqueuses nachträglich an den Genitalien, wie muthmasslich in dem vorliegenden Falle bilden können, welche unter Umständen genau dasselbe Aussehen haben, wie solche Affectionen der Genitalien, welche durch directe geschlechtliche Berührung entstehen. Die Eingangsstellen des syphilitischen Giftes in den Körper sind nicht zu allen Zeiten beobachtbar, weil sie oft unscheinbar, unverdächtig und ganz uncharakteristisch sind. Bei dem Kind bestand eine Narbe an der Lippe, welche ebensowohl als muthmassliche Eingangsstelle der Syphilis angesprochen, als auch möglicher Weise auf andere Art entstanden angesehen werden konnte. Aus begreiflichen Gründen finden die meisten syphilitischen Ansteckungen an den Genitalien statt, — aber der Einzelfall ist immer besonders für sich zu beurtheilen. Bei dem Mangel solcher Syphiliserscheinungen, wie Drüsenanschwellungen in der Nähe des Ansteckungsherd, hier bei dem Mangel der Leistendrüsenanschwellung in der Nähe des Genitalgeschwürs, hatte der Verfasser trotz der vorhandenen Syphilis den Angehörigen des Kindes gegenüber die Verpflichtung, dem Standpunkt der Wissenschaft entsprechend, ein auf die bestimmt gestellte Frage bejahendes Urtheil nicht abzugeben.